

Hiesige Unternehmen mehr vernetzen

Nicole Hoffmeister-Kraut hat am Montag Hymer in Bad Waldsee besucht

Von Karin Kiesel

BAD WALDSEE - Die baden-württembergische Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU) hat am Montag den Wohnmobilerhersteller Hymer in Bad Waldsee besucht. Bei einer Werksführung informierte sie sich über das Unternehmen, bevor es im Erwin-Hymer-Museum auf Einladung des CDU-Landtagsabgeordneten Raimund Haser eine Diskussionsrunde mit Vertretern von Wirtschaft und Politik gab. Dabei ging es unter anderem um den Fachkräftemangel, dessen Auswirkungen auch das Waldseer Traditionsunternehmen spürt.

„Wir tun uns immer schwerer damit, gut ausgebildete Leute zu kriegen, das ist schon ein Problem“, sagte Martin Brandt, Chef der Erwin-Hymer-Group, bei einem Gespräch in kleinerer Runde auf Nachfrage der „Schwäbischen Zeitung“. Doch nicht nur der Mangel an Fachkräften, auch das schulische Niveau von Auszubildenden sei in den vergangenen Jahren gesunken. „Schwächen gibt es vor allem in Mathematik und Deutschkenntnissen, das ist teilweise gravierend“, so der Hymer-Vorstandsvorsitzende. „Viele Auszubildende müssen wir erst einmal auf den erforderlichen Stand bringen.“

Den kritischen Anmerkungen stimmte Ministerin Hoffmeister-Kraut zu. „Wir müssen die Qualität an Schulen wieder verbessern.“ Außerdem wolle die Landesregierung verstärkt die duale Ausbildung werben, die zu den Erfolgsfaktoren in Baden-Württemberg gehöre und im Gegensatz zur akademischen Ausbildung an Beliebtheit verloren habe. In diesem Zusammenhang sprach sie Ausbildungsbotschafter an Schulen, gemeinsame Initiativen mit Handwerkskammern und „Welcome-Center“ für ausländische Fachkräfte an. „Das ändert zunächst nichts daran, dass Fachkräfte fehlen und Unternehmen immer öfter auf Leiharbeiter aus anderen Ländern angewiesen sind“, sagte Johannes Stegmeier, Aufsichtsrat der Erwin-Hymer-Group.



Zu Besuch bei Hymer in Bad Waldsee: die baden-württembergische Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU).

FOTO: KARIN KIESEL

Das Thema Fachkräftemangel war auch Thema bei der öffentlichen Diskussionsveranstaltung im Erwin-Hymer-Museum, zu der etwa 40 Gäste gekommen waren. Landtagsabgeordneter Haser kam darauf zu sprechen, dass in diesem Zusammenhang auch die Rahmenbedingungen bei der Schaffung von neuem Wohnraum verbessert werden müssten. Aus den Reihen der Besucher war von einem Handwerker zu erfahren, dass immer mehr Betriebe aufhören und nicht nur große Unternehmen wie Hymer, sondern auch kleine Handwerksbetriebe auf „top ausgebildete“ Fachkräfte angewiesen seien. Thomas Rüdiger von der Handwerkskammer Ulm sagte: „Wir brauchen das Handwerk auch in Zukunft.“ Deswegen sei eine gute und „ortsnahe“ Ausbildung in Berufs-

schulen wichtig und müsse erhalten und verbessert werden.

Vor der Diskussionsrunde hatte Ministerin Hoffmeister-Kraut bei einer Werksführung Gelegenheit, sich ein Bild vom weltweit tätigen Wohnmobilerhersteller zu machen. Jochen Hein, Hymer-Geschäftsführer, nannte dabei einige interessante Zahlen. So habe das Unternehmen mit 1500 Mitarbeiterin am Standort in Bad Waldsee in diesem Jahr 10 500 Fahrzeuge produziert. Nächstes Jahr sollen es 1000 Fahrzeuge mehr werden. „Dann wollen wir den Umsatz von 470 Millionen Euro erhöhen und die halbe Million Euro knacken.“

Dass immer mehr Menschen, darunter auch junge Familien, zu den Kunden zählen, bestätigte Vorstandsvorsitzender Brandt. Die gesteigerte Nachfrage der vergangenen

Jahre habe unter anderem auch mit dem Sicherheitsbedürfnis der Menschen zu tun, die angesichts der weltweiten Lage wieder vermehrt zum Urlaub zu Hause tendieren würden, erklärte er auf SZ-Nachfrage.

Weitere Themen waren Online-Plattformen für Camping-Plätze sowie die Weiterentwicklung in der Digitalisierung und Automatisierung in der Wohnmobil-Branche. Um hier nichts zu versäumen und sich untereinander besser zu vernetzen (auch mit den vielen großen und kleinen Zulieferern im Landkreis) schlug sie den Aufbau eines Netzwerks vor, für das es Fördermittel des Bundes gebe und das von ihrem Ministerium betreut werden könne. Das Vorhaben stieß sowohl bei Hymer als auch bei den Wirtschafts-Vertretern auf Interesse und Zustimmung.

Agatha Rack ist neue Oberärztin der Wangener Frauenklinik

Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe kommt aus Düsseldorf und arbeitet seit Juli am Engelberg

WANGEN (sz) - „Mit Oberärztin Agatha Rack verstärkt eine fachlich sehr versierte Ärztin unser Team“, lobt Chefarzt Elmar-D. Mauch. „Sowohl in der Gynäkologie als auch in der Geburtshilfe verfügt sie über eine hohe Kompetenz. Auch menschlich passt sie sehr gut in unser Team und zu unseren Patientinnen.“ Seit Juli ist Agatha Rack Oberärztin der Frauenklinik am Westallgäu-Klinikum in Wangen, teilt die Oberschwabenklinik mit.

Agatha Rack war demnach zuletzt am evangelischen Krankenhaus Düsseldorf, einem Haus der Maximalversorgung, tätig. Die dortige Frauenklinik sei ein renommiertes onkologisches Zentrum. Mit 1750 Geburten im Jahr verfüge es zugleich auch über eine große Geburtshilfe mit angeschlossener Neonatologie.

Die Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe habe sich in beiden Bereichen eine fundierte Kompetenz angeeignet. Auf den Gebieten der gynäkologischen Onkologie und der Senologie habe sie sich Zusatzbezeichnungen erworben. In Düsseldorf hat sie laut OSK auch Studien betreut, die sich mit der strukturierten Nachsorge von onkologischen Patientinnen befassen. Dies komme ihr für ihre Tätigkeit im Brustzentrum in Wangen zugute.

Das Brustzentrum am Westallgäu-Klinikum gab letztendlich auch den Ausschlag für Agatha Rack, beruflich nach Wangen zu wechseln, berichtet die OSK. „Ich habe bewusst nach einem kleineren Krankenhaus gesucht, das dennoch ein breites medizinisches Spektrum anbietet.“

Neue Medizinerin ist beeindruckt von der Hebammen-Kompetenz

In Wangen wird laut OSK moderne Medizin auf aktuellem Standard angeboten. Das OP-Programm sei vielseitig und anspruchsvoll. Und es verfüge über ein gut organisiertes und stark wachsendes Brustzentrum.



Agatha Rack FOTO: PRIVAT

„Ebenso steigen die Geburtenzahlen an“, erklärt Rack. Dass sie in Wangen ihre ganze Expertise einbringen kann, freut die 41-jährige Ärztin, heißt es in der Mitteilung weiter.

Beeindruckt ist sie demnach von der Zusammenarbeit mit den Hebammen in der Geburtshilfe. „Es ist nicht selbstverständlich, dass eine Geburtsklinik mit so vielen kompetenten und erfahrenen Hebammen zusammenarbeitet wie hier. Das Team ist sehr gut eingespielt. Ein wahrer Glücksfall – vor allen Dingen für die Schwangeren“, sagt Agatha Rack. Positiv bewertet sie, dass die Frauenklinik mit Hans Stietz einen Kinderarzt in ihren Reihen hat.

In Sachen medizinischem Niveau sieht Agatha Rack kaum einen Unterschied zum Düsseldorfer Großklinikum, nur: „Hier in Wangen bleibt mehr Zeit für Gespräche mit Patientinnen. Langeweile kommt dennoch keinesfalls auf“, so Agatha Rack. Ihren Wechsel vom Ballungsgebiet ins Allgäu bezeichnet sie als gute Wahl. „Im Team aber auch privat bin ich freundlich aufgenommen worden. Meine Aufgaben in der Frauenklinik sind vielfältig und anspruchsvoll. Die Region bietet für meine Familie einen hohen Freizeitwert mit viel Lebensqualität. Was will ich mehr?“, fasst Agatha Rack zusammen.

Gefühle nicht erwidert: Mann schlägt Frau ins Gesicht

Amtsgericht Biberach hält 29-Jährigen wegen Schizophrenie für eingeschränkt schuldfähig – Geldstrafe in Höhe von 1000 Euro

Von Daniel Häfele

BIBERACH (häf) - Er soll eine Frau zweimal mit der Faust ins Gesicht geschlagen und in einer Spielothek einen Spielautomaten zerstört haben: Ein 29-Jähriger musste sich wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung vor dem Amtsgericht Biberach verantworten. Die Verhandlung gestaltete sich als schwierig, auch weil der Angeklagte laut einem vom Gericht bestellten Gutachter an Schizophrenie erkrankt ist.

Tatort beider Straftaten war Biberach. Laut Anklage hat der Mann aus nichtigem Anlass Anfang September vergangenen Jahres einer Frau in der Altstadt mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Täter und Ge-

schädigte kannten sich. Zu Beginn dieses Jahres soll er dann in einer Spielothek einen Barhocker auf einen Spielautomaten geworfen haben, den Schaden bezifferte die Staatsanwaltschaft Ravensburg auf 2000 Euro.

Während der Beschuldigte die Sachbeschädigung einräumte, sagte er zu der Körperverletzung: „Es ist nicht wahr, dass ich zweimal mit der Faust ins Gesicht geschlagen habe.“ Er habe die Frau mit der flachen Hand einmal auf den Schädel geschlagen. Zudem habe sie mit der Schubseri angefangen. Die ebenfalls vom Gericht vernommene Zeugin schilderte den Ablauf, wie in der Anklage beschrieben, wobei der zweite Schlag nicht gezielt gewesen

sei. Beide berichteten von Menschen, die bei der Rangelei dazwischengegangen seien. Keine dieser Personen war jedoch zum Prozess geladen worden. Wie ein Polizist, der den Fall aufgenommen hatte, im Zeugenstand aussagte, hätten sich die Schlichter des Streits „wenig kooperativ gezeigt“.

Verbale Attacken im Vorfeld

Der Täter und die 22-jährige Geschädigte kennen sich, sie begegnen sich fast täglich in einer Einrichtung, die sich unter anderem um arbeitslose Jugendliche kümmert. Wie beide übereinstimmend sagten, waren sie im Vorfeld der Tat auf „einer gemeinsamen Safttour“ unterwegs. Bei dieser wies die Geschädigte die

Annäherungsversuche des Angeklagten mit einem Ellenbogenschlag deutlich zurück. Seitdem, so berichtete eine Zeugin, hätten die beiden ein angespanntes Verhältnis gehabt. Am Tattag schaukelten sich verbale Attacken bis zu jenem körperlichen Angriff hoch. Wie dieser genau abgelaufen ist, dazu konnte die Zeugin keine Angaben machen, weil sie die Rangelei nicht beobachtet habe.

Abgesehen von den Aussagen der Zeugen war für die Urteilsfindung ein Psychiater von besonderer Bedeutung. Ein Gutachter sollte klären, inwiefern der Angeklagte schuldfähig ist. Denn der 29-Jährige leidet an Schizophrenie. Wegen Wahnvorstellungen musste der Geschädigte mehrmals stationär in einer entspre-

chenden Einrichtung im Landkreis behandelt werden. Das Problem an der Sache: Der Angeklagte, wie er auch vor Gericht sagte, sieht nicht ein, dass er krank ist. Medikamente nimmt er nicht ein, weil diese ihn wehrlos machen. Wenn er unter Einfluss der Medikamente stehe, werde er vergewaltigt, so der Beschuldigte. Mehrmals zweifelte er während des Prozesses die Glaubwürdigkeit des Gutachters an. Offenbar vermutet er bei jedem Menschen, dieser wolle ihm etwas Böses, was im Verlauf des Prozesses immer wieder deutlich wurde. Darüber hinaus sprach der Angeklagte von „Menschen, die seinen Kopf isolieren“ oder „einem Freund, der aus seinem Körper herausredet“. Neben

der Schizophrenie bescheinigte ihm der Gutachter eine Spielsucht sowie ein Problem mit Cannabiskonsum.

Inwiefern bei den Taten seine psychische Verfassung eine Rolle spielte, konnte der Gutachter nicht abschließend klären. Denn die Ausraute seien „auch normal psychologisch zu erklären“. Da sei die Wut über die Zurückweisung seiner Gefühle seitens der Frau und der Ärger über das verlorene Geld am Spielautomaten. Richter Ralf Bürglen sprach in der Urteilsbegründung von einer eingeschränkten Schuldfähigkeit. Ganz ohne Strafe ist der 29-Jährige somit nicht davongekommen, er muss 1000 Euro Geldstrafe (100 Tagessätze zu je zehn Euro) bezahlen.

TRAUERANZEIGEN

TOTENTAFEL

Altheim/Schemmerhofen: Wolfgang Timptner * 30. Juni 1952 † 23. Juli 2017. Trauergottesdienst mit anschließender Urnenbeisetzung am Freitag, den 11. August 2017, um 14.00 Uhr in Wolpertswende.

Ertingen/Binzwangen: Martin Reck, Zimmermeister * 11. März 1937 † 3. August 2017. Abschiedsgebet am Dienstag, den 8. August 2017 um 19.00 Uhr. Trauergottesdienst und anschließende Beerdigung am Mittwoch, den 9. August 2017 um 14.00 Uhr in Binzwangen.

Altshausen, Boos: Theresia Fischer verstarb am † 27. Juli 2017 im Alter von 93 Jahren. Die Friedwald - Bestattung findet in aller Stille statt.

Wilhelmsdorf: Elfriede Wetzels, geb. Schillinger, * 2. August 1934 † 6. August 2017. Trauerfeier am Donnerstag, den 10. August 2017 um 14.00 Uhr in der Aussegnungshalle in Wilhelmsdorf, anschließend Beerdigung.

Schwendi: Margot Lämmle * 19. Januar 1962 † 4. August 2017. Trauergottesdienst am Donnerstag, den 10. August 2017 um 14.00 Uhr in Baltringen, anschließend Beerdigung.



Elisabeth Junger

* 8. Februar 1928 † 8. August 2016

Du gingst so still von uns,
Du wirst so sehr vermisst.
Du warst so lieb und gut,
dass man Dich nie vergisst.

IN LIEBEVOLLER ERINNERUNG

Traurig und mit schweren Herzen sind jene Menschen Dir ganz nah, die nicht fassen können, was vor einem Jahr geschah.

Dein Wirken wird bei uns allen immer in bester Erinnerung bleiben.

Im Namen aller Deiner ehemaligen Schulanfänger, des Lehrerkollegiums und Deiner Freunde

Wer der Sonne entgegen geht,
lässt die Schatten hinter sich.



Ruth Toll

* 6.11.1919 † 2.8.2017

In stiller Trauer
Die Hinterbliebenen

Die Beisetzung erfolgt im engsten Familienkreis.

Einem jeden von uns ist gegeben die Gnade nach dem Maße der Gabe Christi.

Epheser 4,7